

Zeitung der Deutschen Bergleute.

Abonnements-Preis für Nichtmitglieder 30 Pf. pr. Mt. 90 Pf. pr. Qrt., frei ins Haus. Einzelne Nrn. 10 Pf. Bestellungen nehmen unsere Filialen, sowie sämtliche Postanstalten und Landbriefträger entgegen. Haupt-Expedition und Redaktion: Gelsenkirchen.

Verbands  Organ.

Druckereien werden von der Expedition, sowie sämtlichen Filialen d. Z. entgegengenommen. Insertionspreis: die fünfmal gewaltene Petit-Zeile oder deren Raum 30 Pfg. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlich für den redactionellen Theil H. Hanninghaus in Gelsenkirchen, für den Annoncen-Theil Joh. Meyer in Bochum, für den Verammlungs-Theil Joh. Beckmann in Gelsenkirchen, Herausgeber Deimr. Hanninghaus in Gelsenkirchen, Druck von Frau Jos. Jeup, Gelsenkirchen.

Confiscirt.

pour le mérite. Mein edles Noß, du wärs verloren Und von der Meute todt gehert

Doch werden stets auf's Neuen die Sporen Dir in die Flanken eingesezt!
[Frei nach Herwegh.]

Unser Artikel über die Massenverunglückung auf Zeche Gibernia ist confiscirt. Das ist die nackte Thatsache. Welche §§ des R.-Str.-G.-B. man in Anwendung gebracht, wissen wir zwar, (§ 131 u. 185); aber wir wissen nicht, ob dieselben mit Recht oder zu Unrecht angewendet sind; dieses wird erst die Zukunft klar legen. Vorerst ist vom Rechtsanwält „Sofortige Beschwerde“ gegen die Confiscation eingelegt und die Herausgabe der beschlagnahmten Baquette verlangt.

Es liegen hier 2 Dinge vor, die unserer Kritik unterstellt sind: Die Massenverunglückung auf Zeche Gibernia, und unsere Beschreibung derselben. Wir halten die mit der Verschmetterung verbundene Massenverbrennung für so tollkühn, daß wir keinen Schriftsteller für derartig befähigt halten, mit seiner Darstellungsweise auch nur eine entfernt blasse Annäherung jenen Gefühls in die Leser hervorzurufen, als dasjenige Todesgefühl in dem Todesmomente war, welches die von der in Flamme gerathenen Grubenluft urpsächlich Verbrannten und Verschmetterten empfanden. Gräßlich muß das gewesen sein!

War unser Artikel auch so gräßlich? Dort in der Grube werden die zerschlagenen Strecken mit schweren Mühen und Kosten wieder aufgewältigt; die Räume werden wieder hergestellt, in denen ein schrecklicher Tod gewirgt; unsere Zeitung, in der über diesen Unglücksfall nur geschrieben war, ist aber der Öffentlichkeit so viel wie möglich entzogen. Wird man auch dazu übergehen, die Grubenräume mit der explosiblen Grubenluft der Öffentlichkeit zu entziehen, d. h. daß keiner mehr da hinein und darin umkommt?

Audeatur et altera pars, Sagt schon das römische Recht; Doch ach! wie verfehrt es die Welt, Die Ittenrichtende, schlecht; Wo die Ursache einer Schuld Man über diese vergißt — Die Causa, nach der man allein Erst die Schuld und die Unschuld mißt.

(A....)

Die Sicherheit alles Interessengenußes hängt von dem guten Einvernehmen untereinander ab. Wo aber bei der Interessenwahrung der Bergwerkskapitalisten die Bergleute massenweise verbrennen, besteht da das gute Einvernehmen auch noch? Auch noch dann, wenn ein Theil dabei schmählich umkommt?

Einige Rechtsfundamente.

„In jeder menschlichen Gesellschaft erwächst culturell-nothwendig ein doppelter Zweck: 1. Die gemeinsamen Interessen gemeinsam zu verfolgen; 2. Jeder Einzelne muß sich in der Verfolgung seiner Sonderinteressen mit Rücksicht auf die Sonderinteressen der Anderen beschränken.“ Die Bergwerkskapitalisten, die beim enormen Austritt explosiblen Gases dennoch Bergbau betreiben, in welchen Flözen Bergleute in Masse umkommen, haben sich oder beschränken sich diese auch in der Verfolgung ihrer Sonderinteressen (ihres Profites) mit Rücksicht auf die Bergleute? — Thun sie das?? Und wenn nicht, wie hat sich dann die Rechtspflege dazu zu stellen, um die Collisionen der Interessen zu schlichten?

Die höchste Gerechtigkeit ist die höchste Zweckmäßigkeit! Ist es nun zweckmäßig, daß die Kohlen aus solchen gefährlichen Stellen unter der modernen Anwendung der Technik zu Tage geschafft werden, trotzdem daß dabei die Bergleute in Masse verbrennen? Ist das event. Massenunglück zweckmäßiger, als das Stöckelaffen solcher Flöze oder die Anwendung anderer Gewinnungsmethoden? War die Confiscation unseres Artikels zweckmäßig?

Sie meinten sicher gewesen zu sein Und sind schon bestiegt gewesen, Als sie mit leeren Sophisterei Versahen ihre Thesen.

(A....)

Rückblicke.

In Anbetracht und im Verfolg des vollkommenen Sieges der Bergleute bei der Reichstagswahl im Bochumer Wahlkreis, der in der Anerkennung der bisher vergeblich gestellten Bergarbeiterforderungen besteht, erscheint es ebenso agitatorisch-aufklärend nothwendig, wie es auch interessant sein wird, einige Rückblicke auf die Streikbewegung der Vergangenheit und deren Erfolge zu werfen. Einiges wieder aus dem Streik vom Mai 1889 in der Erinnerung aufzufrischen, um in unabweisbarer Weise darzutun, wie wenig auf die Versprechungen der millionenreichen Bergwerkskapitalisten zu geben ist, wie wenig dieselben das Vertrauen der Bergleute gewürdigt und — das ist die Hauptsache — welches Maß von Ehrlichkeit sie an den Tag gelegt. Wenn wir uns schon einige Male

des Ausdruckes bedienen, wir trauten den steinreichen Bergwerkskapitalisten kein Atom Humanität zu, so liefern unsere nachstehenden Ausführungen die klarsten, unbestreitbarsten Belege dafür.

Die Machinationen gelegentlich, während und wegen des Streiks vom Mai 89 sind zwar noch in aller Erinnerung, aber ziemlich verblaßt, weil die Bedrückungen und Bedrängnisse der Bergleute nach dem Streik, anstatt zu unterbleiben, größer und nachdrücklicher geworden waren und gegenwärtig noch im schönsten Schwange sind. Ueberhaupt nimmt die Situation der Bergarbeiterbewegung schon durch die Anlagen gegen eine Reihe von Bergleuten, die bisher zuvörderst in der Bewegung gestanden, einen äußerst ersten Charakter an; es erscheint darum geboten, das Verhältnis der Bergleute zu den Bergwerkskapitalisten in das Licht der öffentlichen Kritik zu zeigen und darzutun, woran wir gegenwärtig sind; wie das „harmonische“ Verhältnis zwischen den Bergleuten und den Bergwerkskapitalisten durch das „ehrliche“ Halten der freiwillig gegebenen Versprechungen vom 18. Mai 1889 seitens der Bergwerksbesitzer „großartig gefördert“ worden ist.

Würden wir die Abmachungen des Berliner Protokolls heranziehen, so würden unsere, aus dem erwähnten Verhältnis zu ziehenden Konsequenzen nicht eine solche allgemeine Anerkennung erzielen können, als jetzt, da wir die freiwillig gegebenen Versprechungen vom 18. Mai 89 auf ihren Effekt Wirkung, wie die Versprechungen gehalten sind) prüfen.

Nachdem die sog. Essener Erklärung vom 18. Mai 89 mit einer Einleitung versehen, fährt die Erklärung im 2. Absätze folgendermaßen fort:

„Gern folgen wir auch dem unserer Deputation von Sr. Majestät allergnädigst kundgegebenen Wunsche, unseren auf die Wiederherstellung guter und geordneter Arbeitsverhältnisse, zunächst auf die Beilegung des gegenwärtigen Arbeiterausstandes gerichteten festen Willen zu betätigen. Wir wiederholen deshalb unsere Erklärung vom 11. d. Mts., daß „jede“ Grubenverwaltung unseres Bezirkes bereit und entschlossen ist, den Arbeitern, wenn sie die Arbeit wieder aufgenommen haben, erhöhte Löhne zu bewilligen. Diese Zusage wird redlich erfüllt werden. In der Lohnerhöhung lag und liegt der Kernpunkt der Wünsche der Arbeiter, dessen Werth man erst nach dessen Erledigung durch unsern Beschluß vom 11. d. Mts. abzuschwächen versuchte. Der auf den Frieden gerichtete Wille der Arbeitgeber gelang überdies dadurch zum klarsten Ausdruck, daß trotz des ohne vorherige Kündigung erfolgten Ausstandes auf allen Gruben die Zahlung der verdienten Löhne in gewohnter Weise erfolgt ist und auch weiter erfolgen wird.“

Es ist also durch die in diesem Absätze im Druck hervorgehobenen Worte erwiesen, daß die Versprechungen der Erklärung für jede Zeche galten! Der dritte Absatz enthält die 6 bereits berühmt gewordenen Versprechungen einzeln nummerirt. Nummerweise wollen wir dieselben mit den gegenwärtigen Thatsachen in Vergleich stellen.

„Was die Wünsche betrifft, welche die Deputirten eines Theiles der Bergleute unserm ersten Vorhaben, Herrn Dr. Sammacker, gegenüber bei den am 14. und 15. d. Mts. in Berlin gepflogenen Verhandlungen dargelegt haben, so stehen wir nicht an, rückhaltlos darüber folgende Erklärungen abzugeben, für deren Durchführung wir unseren ganzen Einfluß einzusetzen versprechen: 1. Die normale Dauer der Schicht unter Tage ist 8 Stunden, und es soll streng darauf gehalten werden, daß diese Frist vom Schluß der Einfahrt bis zum Beginn der Ausfahrt nicht überschritten wird. Es wird also in die 8stündige Normalschicht die Einfahrt wie die Ausfahrt nicht mit eingerechnet. Die Einfahrt wie die Ausfahrt soll jeweilig in der Regel nicht länger als eine halbe Stunde dauern.“

Nun liegen aber auf dem Verbandsbureau drei Schriftstücke vor, in denen Klage wegen Verlängerung der Schicht geführt wird. Es sind dies die Zechen „General Blumenthal, Wolfsbänk und Westfalia“; auch auf Pluto soll man darüber ans sein, die Schichte in unmerklicher Weise zu verlängern. Die Vermuthung, daß auf mehreren Zechen versucht wird die Schichte in kaum wahrnehmbarer Weise wieder zu verlängern, hat erfahrungsgemäß ihre wohl begründete Berechtigung. Was man an Verlängerung der einfachen Schichtzeit nicht zu erreichen vermag, wird jedenfalls gesucht durch Ueberschichte beizutreiben. Mit dem famosen „1/4 fördern“ läßt sich so manches in „geschickter Weise“ verbinden — man kennt ja den Schwindel — und es ist dabei bloß mit den paar Förderleuten (befehlsmäßig —) zu verhandeln. Die „Erklärung“ bejaht darüber folgendes: 2. Ueberschichten können ausnahmsweise stattfinden, wenn zur Sicherheit des Bergwerks oder zur Sicherung von Bergleuten dringliche und unaufschiebbare Arbeit geboten ist. Soll in Fällen außerordentlicher Geschäftshäufung oder zum Ausgleich stattgehabter Betriebsstörung in Ueberschichten gearbeitet werden, so kann dies: ur auf Grund einer vorherigen Verständigung zwischen den Grubenverwaltungen und den Bergleuten geschehen. Hiermit erledigt sich der ausgesprochene Wunsch nach der Bildung von Vertrauensmänner-Ausschüssen zur Entscheidung über die Zulässigkeit von Ueberschichten von selbst.

Hierüber liegen aber 4 Schriftstücke vor, in denen über das Verfahren quasi zur Erzwingung der Ueberschichten Beschwerde geführt wird. Es sind das die Zechen „Margaretha, Strone, Schürbank und Charlottenburg und Holzwickede.“ Es ist ja klar, daß durch allerhand „Einrichtungen und unverfrorenen Fragen“ die Ueberschichten nicht erzwungen, sondern „disciplinär“ mit den Bergleuten vereinbart und auf vielen Zechen verfahren werden, ohne daß hierorts die geringste Meldung einläuft. Und doch ist die Veröffentlichung sämtlicher Mißstände, Ueberriffe und Bedrückungen von der größten Wichtigkeit. Besonders die indirekte Erzwingung der Ueberschichten müßten von Fall zu Fall nach hier berichtet werden; denn die „Erklärung“ bejaht darüber folgendes: 3. Jeder direkte oder indirekte Zwang zur Ueberschichtarbeit wird den Grubenbeamten streng untersagt. Insbesondere wird dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter, welche an Ueberschichten nicht Theil nehmen wollen, ungehindert und ohne vorherige Meldung zur gewöhnlichen Schichtzeit aus- und einfahren können.“

Wer es also ehrlich mit der Erstrebung einer besseren Lage der Bergleute meint, der liefere Beiträge zur Brutalität- und Glendstatistik, besonders bei dem beliebten indirekten Zwange zur Ueberarbeit und über die Lohnzwidereien in allen Fällen, bei denen kein klares Gebinde vereinbart ist und die verdienten Löhne nicht voll zur Auszahlung gelangen. In dieser Beziehung liegen 10 Zuschriften mit den bittersten Klagen vor. Wie viele, denen das Schreiben eine große Kunst ist und die an eine Wirkung der Veröffentlichung nicht glauben, unterlassen es, an dazu berufener Stelle die Klagen der unerbittlichen Mißstände zu bewirken. Sprechen nun die vorliegenden Schreiben eine deutliche Sprache der Ungerechtigkeiten, so sind diese aber auch ein Beweis für die Wichtigkeit der Ansicht, daß es auf den andern Zechen unter denselben Verhältnissen genau so aussieht. Aber die Mittelteilungen müssen (wahrheitsgemäß) schriftlich eingehen; mit den bisherigen mündlichen Mittelteilungen ist wenig oder gar nichts zu schaffen. Die Erklärung sagt weiter: „4. Wir werden das Vertrauen rechtfertigen, welches in dem Sinne gegen uns ausgedrückt ist, daß wir für eine Form und Fassung der Ueberschichten der Bergarbeiter sorgen, die dem Fortkommen des Arbeiters nicht hinderlich ist.“

Diese Erklärung unter Nr. 4 ist gegenstandslos geworden durch mündliche Mittelteilungen der Beamten, Telephon und schwarze Listen; deckt sich auch mit Nr. 6 der Versprechungen (Nr. 5 ist unwesentlich), welche lauten: „6. Den Bergleuten soll wegen der gegenwärtigen Arbeitsseinstellung nach Wiederaufnahme der Arbeit keinerlei Nachtheil seitens der Grubenverwaltungen zugefügt werden.“ Also keinerlei Nachtheil! Wie diese Versprechung gehalten ist, darüber geben ca. 30 Schriftstücke, die zwar ca. 60 Mann, aber doch nur einen Theil der Arbeitslosen betreffen, von denen mehrere um Unterstützung bitten, die traurigsten Mittelteilungen; stellen den Angestellten der Bergwerkskapitalisten und somit den letzteren selbst ein eigenartiges „Ehrlichkeitsgenieß“ aus — Ueberhaupt sieht man, daß die Essener Erklärung vollständig Null geworden ist. Wir stehen auf demselben Standpunkte wie früher und unsere Forderungen sind jetzt ebenso berechtigt, wenn nicht sogar durch die enormen Kohlenpreisen noch berechtigter, als früher, da die Schönfärbereien der Kapitalistenpresse und deren verwandter Blätter ist eitel Dumm.

Was die Bergwerkskapitalisten zum Wohle der Bergleute und ihrer Zufriedenstellung leisten, beweisen die Provokationen der Streike auf Klantenburg, Eintracht und Trappe. Ferner die letzten Massenverunglückungen, wobei wir nicht umhin können, nochmals der Ansicht Ausdruck zu geben, daß diese gräßlichen Verunglückungen wohl zu verhüten gewesen wären, wenn der Profit, anstatt in die Taschen der Bergwerkskapitalisten, zur Unmöglichtmachung der Explosionen verwendet worden wären. Jede große Verunglückung ist für uns das Zeichen gefährlicher egoistischer Rücksichtslosigkeit der Bergwerkskapitalisten in ihrer Bereicherung. Eine Wendung zum Besseren können wir nirgend erblicken; vielmehr geben uns die Anlagen folgender Kameraden zu den ernstesten Bedenken die gegründeten Veranlassungen. Es sind von den in der Bewegung vorgeschobenen Kameraden, soweit uns bekannt, angeklagt:

Aug. Siegel, Dorstfeld	in 5	Fällen,
Deimr. Hanninghaus, Gelsenkirchen	5	"
Joh. Beckmann, Gelsenkirchen	2	"
Joh. Meyer, Bochum	2	"
Deimr. Möller, Gelsenkirchen	6-8	"
Lud. Schröder, Dortmund	1	"
Friedr. Bunte, Dortmund	1	"
Deimr. Bauer, Weilmünster	1	"

Strafverfügungen die aus der Bewegung stammen, haben eine solche Masse von Personen bekommen, daß zu deren Aufzählung kein Raum genug vorhanden ist. Obgleich nun durch die mitgetheilten Thatsachen die Bewegung einen bedenklich ersten Charakter angenommen, so ist uns doch auch wiederum bewußt, daß durch keinerlei Nachschaffen, durch keine kleinliche, erbärmliche Verfolgungssucht die vollständige Entfaltung der Gesamtkraft zur Er-

unserm Geiste gebührt. Doch das Banner des geistigen Fortschritts, der wahren Menschlichkeit! Kameraden, unsere Parole muß sein: „Es werde Licht!“ Wir müssen uns emporringen aus der erstickenen Atmosphäre der Unwissenheit, und der dummblöden Ergebung. Das Licht der Erkenntnis muß immer mehr Gemeingut aller werden: dann erst werden wir fähig eine Stufe nach der andern erobern. Durch Kampf zum Sieg!
R. Q.

Humanitätsbeweise.

Schon vielfach haben wir über die inhumane Behandlung der Vergleute seitens der Grubenbeamten kritische Mitteilungen gemacht, ohne jemals in die Lage gekommen zu sein, von einem Erfolge berichten zu können.

Die „Westf. Freie Presse“ zu Dortmund (Redacteur Gustav Lehmann) bespricht jetzt einen Fall, über den sie früher schon berichtet, daß ein Beamte der Zeche „Kaiser Friedrich“ wegen unqualifizierbares Betragen bestraft worden ist. „Lehmann“ schreibt: Menglinghausen bei Barop. Wir berichteten seiner Zeit, daß auf Zeche „Kaiser Friedrich“ ein Steiger einen Pferdebetreiber mißhandelt habe; der Vater des Mißhandelten hatte gegen den betreffenden Beamten Strafantrag gestellt und mußte derselbe in eine Strafe für unqualifizierbares Betragen von 70 Mark genommen werden. Man sollte nun meinen, daß ein derartiges Crempel die anderen Herren Beamten sich würden zur Warnung dienen lassen, aber weit gefehlt, es wird lustig weiter geohrfeigt. Einem Ankleber wurde kürzlich von einem Beamten derartig zugesetzt, daß der jugendliche Arbeiter bei seinen Kameraden, als er ihnen den Gergang des Zwischenfalls erzählte, die bittersten Thränen vergoß. Ein Kampf gegen die in gewissen Kreisen herrschende Rohheit ist nötiger, als der Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Witten, den 6. Febr. Der Grund des Streiks auf Zeche „Trappe“ ist derselbe wie immer, schlechte Löhne und noch schlechtere Behandlung. Die Bourgeoisblätter wissen immer viel von den angeblich hohen Löhnen der Bergarbeiter zu berichten, ja man hat die Unverschämtheit, die hohen Kohlenpreise auf Rechnung der seit dem Streit „erlözten“ gestiegenen Löhne zu setzen. Die „gemeingefährliche Begehrlichkeit“ der Vergleute, die nie zufrieden sind, ist eine stehende Auhreit in den kapitalistischen Blättern. Und jetzt vergleicht man einmal die Forderungen der auf Zeche „Trappe“ streikenden Arbeiter und die Behauptungen von dem Wohlstand der Vergleute; so muß letzteres auch den Blödesten als das erscheinende, was es ist, nämlich als eine grobe unverdächtige Lüge. Die gestellten Forderungen sind folgende: Für die Hauer 4 Mark und für die Schleppe und Pferdebetreiber 2,40 Schichtlohn, Wegfall des Wagenmüllens, Anerkennung der Zeche delegierten pro futuro (für die Zukunft) und Entlassung des Betriebsführers. Der Streik dürfte, wenn die Arbeiter festhalten, ähnlich verlaufen, wie vor einigen Wochen auf Zeche Blankenburg, indem die große Mehrzahl der dortigen Vergleute Kottenbesitzer sind, die jetzt jeder ihr Schweinechen geschlachtet, außerdem bei den Händlern Credit besitzen, so daß es dieselben einige Zeit auch ohne zu arbeiten aushalten können. Auch werden, was jedenfalls die Hauptsache ist, Unterstützungen von den übrigen Vergleuten des ganzen Reviers eingehen. Wenn es den Zechebestütern nicht gelingt, Ersatz für die Ausständigen zu schaffen, was wir nicht wünschen und was auch wohl nicht anzunehmen ist, so werden die Herren Dividendenbezieher sich trotz allen Sträubens genötigt sehen, die gerechten Forderungen der Streikenden zu bewilligen. Daß die herrschende Unzufriedenheit eine allgemeine ist, geht auch daraus hervor, daß auch die Belegschaft der in der Entwicklung begriffenen Zeche „Nabe“ im Revier Eprohde ebenfalls die Arbeit eingestellt hat.

Wohlfahrt der Vergleute.

Die Wohlfahrt der Arbeiter und das Wohlbedinden der Vergleute speziell wird in knappster Weise versucht einfach an den Löhnen resp. an dem Steigen der Löhne zu „beweisen.“ Ohne die Merkmale der Besserung anzugeben und relativ (1) zu begründen — was für die Bourgeois allerdings unmöglich ist — begnügen sie sich in ihrer bekannten frechdreisten „Verfahrungsart“, ein Steigen der Löhne auf bekannt-rasunierlicher Weise „festzustellen“ und — die Wohlfahrt ihrer Vergleute ist fertig.

In Wirklichkeit hat man aber den Stand der Kultur und die demselben angemessenen Forderungen an die Lebenshaltung zuvor zu normiren. So ist es nämlich heutzutage nicht mehr als eine besondere Wohlfahrt der Vergleute anzunehmen, daß sie Petroleumlampen, Lederstühle und Wäschepantoffel besitzen; dieses und ähnliches ist dem Kulturstandpunkte angemessen. Soll ernstlich der Grad der Wohlfahrt der Vergleute abgemessen werden, so ist festzustellen, was man ihnen für ihre aufopfernde Leistung zukommen läßt und was sie sich dafür nach den heutigen Preisen anschaffen können! —

Daß die Löhne nicht in dem Maße gestiegen sind, um mit anständigem (nicht formalem) Rechte eine Wohnverfänger zu können, ist durch letzterzeit erfolgte Nachweise belegt. Aber mit welchem Anzeiger die nothdürftigsten Lebensmittel in die Höhe gehen, das kann man nur in Arbeiterblättern erfahren. Die „Westfälische Freie Presse“ bringt darüber folgende Statistik:

„Die unverschämte Behauptung der Brodvertheurer, daß der Preis des Brodes trotz der Kornzollgesetzgebung nicht gestiegen sei, erfährt eine grolle Beleuchtung durch eine Statistik, die ein Mitglied des städtischen Amtes der Stadt Berlin, Dr. Hirschberg, veröffentlicht. Darnach betrug der durchschnittliche Preis für 100 Kilogr. Roggenbrod

87 M.	20,65	das ist gegen das Vorjahr 0,7 pCt. weniger
88	21,22	„ „ „ „ 2,8 „ mehr
89	24,72	„ „ „ „ 16,5 „ „
90	27,18	„ „ „ „ 10,0 „ „

Gleichzeitig betrug das Gewicht eines Fünzig-Pfennigbodes im Durchschnitt: 1887 Kgr. 2,42, 1888 2,36, 1889 2,02, 1890 1,84. Das Gewicht eines Fünzig-Pfennigbodes ist also im Jahr 1890 mehr als ein Pfund geringer

gewesen als im Jahre 1888. Nach dem man, bemerkt Dr. Hirschberg, „den Roggenbrod-Verbrauch pro Kopf auf 100 Kgr., pro Haushaltung auf 400 Kgr., so betrug die Ausgabe 1887 M. 82,60, 1888 84,88, 1889 98,88, 1890 108,72, also 1890 mehr: M. 9,84 gegen 1889, M. 23,81 gegen 1888 und M. 26,12 gegen 1887. Es ist dies eine fühlbare Steigerung, welche die Unzufriedenheit mit dem Gehalt wohl erklärt, noch besonders fühlbar in Verbindung mit der stattgahabten Steigerung der Mehlpreise.

Wie sind begierig, wie man diese Feststellungen, die, wie leicht zu beweisen wäre, noch viel zu günstig sind, von den Brodvertheurern bekämpft wird.“

Das Brod, das Unentbehrlichste Nahrungsmittel der durchschmittlichen armen Bergarbeiterfamilien, ist nach vorliegenden Statistiken von 1887 bis 1890 von 20,65 M. pro 100 Kilogr. auf 27,18 M. gestiegen. Das sind über 31 pCt.

Die „Wohlfahrt“ der Vergleute ist also in bezug der Brodpreise „gesunken“!

Im Oberbergamtsbezirk Dortmund betrug nach amtlichen Feststellungen 1889 der reine Jahresverdienst der Vergleute 941 Mark, gegen 863 Mark im Vorjahre. Das ist ein Steigen des Durchschnittslohnes von 78 M., oder gleich 9,03 Prozent. Das Resultat des Steigens der Löhne (?) der Durchschnittslohn ebenfalls 863 Mark betragen hat, stellt sich für die Vergleute in den Zahlen dar:

Lohn	gestiegen um	9,03 %
Brodpreise	„	31,00 %

Selbst die letzten Zahlen der Brodpreise von 1889 und 1890 ergeben procentual ein größeres Ansteigen als die Löhne: Durchschnittliches Lohnanstiegen um 9,03% Durchschnittliches Ansteigen der Brodpreise um rund 30,00%

Die Brodpreise verlangen also noch fast 1% mehr, als die Lohnsteigerung beträgt!

Der **Reallohn** der Vergleute ist in bezug der Brodpreise thatsächlich **gesunken**!

Das ist ein Blick auf den steigenden Wohlstand der Vergleute. —

Die Summe der zum Leben erforderlichen Lebensmittel- und sonstiger Verbrauchsgegenstände.

Ein „anderer“ Müllensiefen.

So wie früher der Freiherr von Schorlemer-Mit die Mißstände in dem Bergbauwesen bezüglich der Behandlung der Verleuten aufdeckte (er war selbst ja Agrarier), so hat auch der Bürgermeister Battmann von Gelsenkirchen die Schäden durch die Anerkennung der Berechtigung der Bergarbeiterforderungen als wirklich vorhanden bestätigt. Herr Müllensiefen aber, direkt und unmittelbar aus der national-liberalen Partei, welche mit edler Dreizigkeit bisher alle Mißstände verneinte, hat als solcher die Bergarbeiterforderungen anerkannt und dieses ist rückwärtlich der national-liberalen Partei als ein ausgezeichnetes Faktum zu registriren. Es ist der Herr Müllensiefen in seiner Art nicht allein da. Ein reines Exemplar, d. h. ein Fabrikant von Backsteinen hat seinen Mißfabrikanten von Backsteinen dasselbe gesagt, was Herr Müllensiefen durch seine Anerkennung der Berechtigung der Bergarbeiterforderungen den Herren von der national-liberalen Partei, besonders den Bergbaureisenden, ins Gesicht hineingeschlendert hat. Daß Herr Müllensiefen keine Wahlgamerei getrieben, müssen wir zu seiner Ehre annehmen; wollen auch zu seiner Freude und seinem Behagen von dem bereits erwähnten „andern“ Müllensiefen (bildlich gesprochen) hier Mittheilung machen. Wir entnehmen dieselbe dem „Wochenblatt der Rhein-Porter Volkszeitung“ vom 31. Jan. 1891. „Daß ein amerikanischer Fabrikant seinen Kollegen ins Gesicht sagt, sie bezahlen ihren Arbeitern kaum Lohn genug, um zu leben, ist gewis eine Seltenheit und verdient wirklich „roth angestrichen“ zu werden! — Tagte da vorgeföhrt in Indianapolis der Backsteinfabrikanten-Verein und diskutirte unter Anderem über die Arbeiterfrage, Parteinship-System n. a. m. Möglicherweise ein gewisser M. Flood von Philadelphia auf, sprach in scharfen Ausdrücken zu Gunsten der Arbeiter und beschuldigte insbesondere einen Philadelphiaer Fabrikanten, daß er 40 000 Dollar im letzten Jahre „gemacht“ habe, während seine Leute „nicht genug hätten, um zu leben“. Den Wuthausbruch von Indignation, der diesem Stich ins Gesicht folgte, kann man sich vorstellen! Einer meinte, diese ganze Diskussion sollte aus dem Protokoll gestrichen werden, denn wenn das in die Öffentlichkeit käme, würde es sofort Wirren und Strifes setzen: die Arbeiter seien ohnehin unruhig genug. Dann erklärte er mit köstlicher Naivität: Alles was die Teilnehmer an dieser Convention wollten, sei „Geld machen und ruhig leben!“ Die Herren haben sich schließlich wieder geeinigt und ausgesöhnt, aber unbegreiflich ist es doch: Der Eine gesteht, die Arbeiter verdienen nicht genug, um sich satt zu essen und der Andere erklärt „Geld machen“ offen für seinen einzigen Lebensgrundfag. Vergleichen hört man heute nicht oft aus solchem Munde. — Köstlich ist auch die Idee, jene Diskussion aus dem Protokoll zu streichen. Am liebsten wäre es wohl den Kapitalisten, wenn sie die ganze soziale Frage „aus dem Protokoll der Weltgeschichte streichen könnten.“

Die Quartalsabrechnungen.

Bei dem Prüfen der Quartalsabrechnungen stellen sich regelmäßig eine Reihe Zahlstellen heraus, welche die Abrechnungen derartig gleichgültig angefertigt, daß es mit dem besten Willen nicht möglich ist, dieselben richtig prüfen zu können. Da fehlt bei einer Reihe Abrechnungen der Bestand von dem vorhergegangenen Quartal; bei einer anderen Reihe Abrechnungen ist überhaupt nicht zu ersehen, ob die Einnahme resp. Ausgabe fürs Quartal oder Jahr gelten sollen. Dies wäre sehr leicht kenntlich zu machen, indem man doch nur auf den gedruckten Formularen das Quartal mit I, II, III oder IV bezeichne. Bezüglich der Ausgaben verschiedener Zahlstellen habe ich festgestellt, daß einzelne Perionen sich jeden Gang und wie z. B. eine Versammlung anmelden, oder daß Sie mai zum Central-Bureau gehen usw. bezahlen lassen; bei andern heißt es vielfältig: „Porto für Geldsendungen 30 Pfg. wo

die eingeschickte Summe nur ein Porto von 20 Pfg. bedürfte. Einige Zahlstellen glauben auch durch unnütze Sachen die Zahlstellen anschuldigen zu müssen und wieder andere können nicht von dem Annonciren in den gegnerischen Lokalsblättern ablassen. Wenn das hin und wieder nur vorkommt und durch zwingende Gründe bedingt wird, so läßt sich dagegen weniger sagen, wenn es aber bei jeder Versammlung der Fall ist, dann gewinnt es den Anschein, als ob man sich darum bemüht, die gegnerischen Blätter in ihrer Existenz zu unterstützen. — Wieder andere, jedoch nur sehr wenige, liquidiren an der Zahlstelle für ihre „Beiträge“, ohne zu bedenken, daß es eine Reihe bedeutend größerer Zahlstellen giebt, deren Verwaltungen eine größere Bewußtsein verlangen, ohne daß die betreffenden Entschädigung erhalten; was ja auch nach Beschluß der Generalversammlung nicht thunlich ist. Ich richte daher an alle Bevollmächtigte die Bitte, die Anfertigung der Quartalsabrechnung klar und übersichtlich zu verfassen, und die Kontroleure bitte ich, bei Kenntnißnahme von Belegen, wie oben angegeben, dieselben einer genaue Prüfung zu unterziehen und zu bedenken, daß viele Fälle einzelner Zahlstellen doch ein Grobes bilden, und viele Posten kleinerer Beträge zusammen eine große Summe ausmachen.

In der Hoffnung, daß alle Kameraden, Bevollmächtigte und Vertrauensmänner Vorstehendes beherzigen und obenbezeichnete Mißstände für die Zukunft nicht mehr vorkommen, zeichnet mit kameradschaftlichem Glück-Auf!

Joh. Meyer, Cassirer.

Silschede. Am Samstag den 7. ds. Mts., fand in Silschede eine Belegschafts-Versammlung der Zeche Trappe, welche sich im Auslande befindet, statt, in welcher Schröder-Steels referirte. Die Versammlung beschloß, die Arbeit nicht eher anzunehmen, bis ihre Forderungen bewilligt sind. Der Lohn auf der Zeche Trappe ist folgender: Für den Hauer 3 M., 50 Pfg., Zimmerhauer 2 M., 50 Pfg., bis 2 M., 50 Pfg., Pferdebetreiber 2 M., 1,70, Tagesarbeiter 2,20. Die Forderungen der Belegschaft sind folgende: Minimallohn für den Hauer 4 M., Zimmerhauer 3,50 M., Pferdebetreiber und Bremser 2,50 M., Arbeiter über Tage 2,70 M., 8 stündige Schicht mit Ein- und Ausfahrt, Fortfall des Wagenmüllens, Arbeiter, welche unter Tage beschäftigt sind, dürfen über Tage nicht beschäftigt werden. Entlassung des Betriebsführers Woll.

In der Nr. 30 der „Westfälischen Post“, Hagen, ist nachstehende Erklärung enthalten: Zum Streit auf Zeche „Trappe“ erhalten wir nach folgende Zuschrift: Silschede, 4. Februar 1890. Die Nr. 28 Ihrer geschätzten Zeitung bringt unter „Hablinghausen“ einen Artikel, welcher der Verdrigung bzw. Ergänzung bedarf. Die angeblichen Delegirten überreichten der Zecheverwaltung ein Schriftstück (Forderungen), worin um Gewährung eines Minimallohnes für Recordarbeiter, Wegfall von Nebenarbeiten u. dergl. ersucht wurde. Daß bei Nichtgewährung der Forderungen die Arbeit eingestellt würde, haben die sogenannten Delegirten nicht gesagt. Nachdem die Arbeiter nun dahin beschloßen, haben die erteren ohne vorher die Arbeit gekündigt zu haben, diese am 2. Februa. niedergelegt. Die Bedingelage jeder Hauer bei einer Durchschnittsleistung einen höheren Lohn, als den von der Belegschaft geforderten, verdienen muß und thatsächlich auch verdient. Der Streit ist über von auswärtigen Hauern hier angezettelt worden und werden die hiesigen Vergleute schon einsehen lernen, allerdings, wenn es zu spät ist, daß diese Hauer lediglich von der Unzufriedenheit der Vergleute leben. Als Beweis, wie ernst es diese Leute mit dem Wohle der Arbeiter nehmen, bringe ich Folgendes: Am Montag früh, einige Stunden nach dem Ausbruche des Streikes bezeugten sich im Orte 2 die obenwähnten Volksbeglückter. Auf Befragen des Einen, wie es aussehe, erwiderte der Andere: Gott sei Dank, es hat geblüht. — Das nennen diese Hauer also ein Glück, wenn sie sich einen Streit, welcher unglückliches Elend in den theilhaftigen Familien stiftet, angezettelt haben. Hochachtungsvoll! Mroll, Betriebsführer. — In der Versammlung am Samstag den 7. Febr. wurde nach Aufforderung des Referenten Schröder-Steels konstatiert, daß keiner der in der sehr zahlreich besuchten Versammlung anwesenden Vergleute etwas von dem in dem vorerwähnten Schreiben angegebenen Gespräch zwischen zwei „Hauern“ — übrigens hat der Herr Betriebsführer durch sein Vorgehen gerade am Besten gezeigt — gehört oder erfahren habe. Wir müssen also die oben wiedergegebene Erklärung des Betriebsführers Kroll als eine Lüge erklären und verlangen:

„Geraus mit den Namen der Hauer!“

Heberruhr. Am Sonntag den 8. Mts., fand in Heberruhr eine Bergarbeiter-Versammlung statt, in welcher Schröder-Steels referirte. Das Resultat dieser Versammlung war, daß sich der Orts-Verein „Glück Auf“ in Heberruhr auflöste und dem Deutschen Verbands beitrug.

Bulme.

Sonntag, den 15. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr. Versammlung bei Wirth Stommel. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Unterstützungs-kasse und Konsumangelegenheiten. 3. Verbandsangelegenheiten.

Die Bevollmächtigten.

Die Vorstandsmittglieder haben ihr Erscheinen zugesagt.

Sölberholz.

Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Aufnahme und Rechnungslegung pr. 1890. 2. Lokalfrage und Unterstützungs-kasse. 3. Karten zum intern. Bergarbeiterkongreß. Die mit den Beiträgen im Rückstand befindlichen Kameraden werden dringend an ihre Pflicht erinnert.

Der Vertrauensmann.

Hebendorfer. Diejenigen Mitglieder unserer Zahlstelle, welche gesonnen sind, in den Deutschen Verband mit überzutreten zu wollen, sind hiernit dringend ersucht, sich im Laufe dieses Monats — möglichst sofort — zu melden bei Peter Gruse, Schulstraße 85 und Th. Ruhrmann, Bochumerstraße 11.

Veranstaltungs-Kalender.

Samstag, den 15. Februar,
 Akerbeck, Nachm. 3 Uhr bei Wirth Westling.
 Altdorf (Mhr fehlt) im Vereinslokal.
 Brackel, Nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal.
 Braubauerstraße, Morgens 11 1/2 Uhr beim
 Wirth Th. Ahlmann. Gewöhnliche
 Tagesordnung. Nachm. 4 1/2 Uhr bei
 Wwe. Komer (Mhr).
 Eppendorf Nachm. 3 Uhr bei Wirth Bitter,
 Uebertritt zum Deutschen Bergarbeiter-
 Verband.
 Eppendorferheide, Nachm. 3 Uhr bei Wirth
 Hellmich.
 Göttingen u. Caspary, Nachm. 3 Uhr bei
 Wirth Kämpfer.
 Harpen, (Mhr fehlt) Vereinslokal.
 Heven, Nachm. 4 Uhr bei Wirth Köfken.
 Lindenhorst, Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.
 Mengers, (Mhr fehlt) im Vereinslokal.
 Nidinghausen, Nachm. 4 Uhr im Vereins-
 lokal.
 Sterkeade, Vorm. 11 Uhr, im Vereins-
 lokal.
 Tins, Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.
 Wengern, Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.
 Zulerum. Jeden 1. Sonntag im Monat
 Nachm. 5 Uhr bei S. Hammelsbeck.
Schöls. Jeden 2. Sonntag im Monat,
 Nachm. 5 Uhr, bei Ww. Vortötter.
Schönebeck. Jeden letzten Sonntag im
 Monat, Nachm. 5 Uhr, beim Wirth
 Franz in der Heide.
 Zahlstelle Lützenbortmund feiert am Son-
 tag, den 22. Februar im Vedder'schen
 Lokal Festlichkeit der Zahlstelle durch
 Concert, Ball und sonstige Vor-
 träge. Anfang 4 Uhr. Die
 Mitglieder der Zahlstellen Neu-
 Erangelband, Dellwig-Dolte und Aley
 werden hiermit freundlichst eingeladen.
 Entree für Mitglieder der Zahlstelle
 25 Pf. Mitglieder der anderen Zahl-
 stellen 30 Pf. Nachmittags 7 1/2 Pf.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bitten
 die Bevollmächtigten.

Öffentliche

Bergarbeiterversammlungen

Sonntag, den 15. Februar.

Nachm. 4 Uhr im Lokale des Wirthes
 Westerdahl in **Giefenberg-So-
 ddingen.** Tagesordnung: 1. Lage
 der Bergarbeiter. 2. Knappschäfts-
 reform. 3. Verschiedenes. Um
 zahlreiches Erscheinen wird drin-
 gend gebeten. Der Einberufer.

Grumme. Nachm. 4 Uhr im Lo-
 kale des Wirths Mueßbrink. Tages-
 ordnung: 1. Der Deutsche Berg-
 arbeiterverband. 2. Unterstützungs-
 kasse. Nachher: Zahlstellen = Ver-
 sammlung. Die Bevollmächtigten.

Oberhausen. Nachm. 4 Uhr im
 Lokale des Wirths Baumeister,
 Duißburgerstraße. Tagesordnung:
 1. Lage der Bergleute. 2. Knapp-
 schäftsreform. 3. Verschiedenes.
 Nach der öffentlichen Versammlung
 werden Beiträge entgegengenommen
 und neue Mitglieder aufgenommen.
 Um zahlreiches Erscheinen wird
 dringend gebeten. Der Einberufer.

Wilmersich. Nachm. 3 Uhr beim
 Wirth Karl Henke. Tages-
 ordnung: 1. Wahl eines Delegirten
 zum internationalen Bergarbeiter-
 Congreß. 2. Verbandsangelegen-
 heiten. 3. Verschiedenes.

Bergshofen. Nachm. 3 Uhr im
 Vereinslokal (Ludwigslust bei Berg-
 shofen). Tagesordnung: 1. Ver-
 bandsangelegenheit. 2. Consum-
 und Unterstützungskasse. 3. Ver-
 schiedenes. Um zahlreiches Er-
 scheinen wird dringend gebeten.
 Der Einberufer.

Samstag, den 14. ds., um 5 Uhr
 Abmarsch nach Schörsen, woran die
 Mitglieder der Zahlstelle Berg-
 shofen sich zahlreich beteiligen
 müssen. Sammelplatz Ludwigslust.
 Die Bevollmächtigten.

Sonntag, den 15. Februar
 Nachmittags 4 Uhr findet im Lokale
 des Wirths Wilhelm Hellmich **Eppen-
 dorferheide** eine

Verammlung

der **Consum Genossen** der Zahl-
 stellen Eppendorferheide, Dahlhausen 2
 und Hüntrop 2 statt: die Genossen
 werden ersucht, der Wichtigkeit der
 Sache halber, vollzählig und pünktlich
 zu erscheinen. Auch können weitere
 Einschreibungen bewirkt werden; worauf
 wir noch besonders alle noch nicht
 Antragsgebenden hinweisen möchten.

Die Bevollmächtigten.

Westenfeld.

Die letzte Zahlstellenversammlung
 findet am Sonntag, den 15. Febr.,
 Nachmittags, im Zimmermann'schen
 Local statt.

Tagesordnung:

1. Eintritt in den Deutschen Verband.
 Wahl des Vertrauensmannes.

Wattenscheid.

Die für den 15. Februar ange-
 kündigte Delegirten-Versammlung findet
 in Folge der Delegirten-Versammlung
 in Bochum nicht statt.

Für Laer und Umgegend findet am
 Sonntag, den 15. Februar,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Lokale des Wirths Müller,
 eine große öffentliche
Bezirks-Versammlung
 statt. Die Zahlstellen Altenbochum I,
 Querenburg, Klattenhardt sind freund-
 lichst eingeladen.
 Der Einberufer.

**Generalversammlung des
 Consum-Verbands Süd-Nord.**
 eingetragene Genossenschaft mit be-
 schränkter Haftpflicht, Zentrale Cichling-
 hufen. Am Sonntag den 15. Febr.
 im Saale des Wirths Gustav Thöding
 Nachmittags 4 Uhr.

Tages Ordnung.
 1. Zahlung des Eintrittsgeldes a.
 3 Mk.
 2. Verschiedenes.
 Hierzu sind alle Genossen freund-
 lichst eingeladen.
 Der Vorstand i. V.
Goudenan, Vorsitzender.

Für die Kameraden der Zeche
 Blankenburg gingen ferner bei mir ein:
 Von W. Otto Teuchern 15.-- Mk.
 „Freie Presse“ Dortmund 5.50 „
 W. Mühlmann 1.-- „
 21.50 Mk.
 Den Gebern besten Dank.
 J. Beckmann.

Für die Kameraden auf Zeche
 Blankenburg gingen ferner bei mir ein:
 Durch Wihl. Proße in Kirchhörde 8.50 Mark
 Den Gebern herzlichsten Dank.
 Fr. Vorkenslein.
 Vormholz, Februar 1891.

Es gingen ferner bei uns ein:
 Joh. Meyer, Bochum 183.18
 Öffentl. Bergarbeiterver-
 sammlung Niederberg 63.10
 Knappenverein Langendreer 52.60
 Zahlstelle Schöttel 59.30
 Dahlhausen 1 24.--
 Wihl. Siepmann 1.--
 Zahlstelle Sprochhövel 166.--
 „ Hiddinghausen 36.--
 Friedr. Küper, Harpen 20.40
 Zahlstelle Despel 24.30
 „ Heißen 16.20
 Geinr. Mohr, Werne 6.--
 Wihl. Aedersberg, Ober-
 sprochhövel 54.50
 Ad. Hölteskamp 17.--
 Joh. Meyer, Bochum 36.--
 Edel-Kronefeld 6.35
 Kameraden der Zeche „Fried-
 licher Nachbar“ 86.50
 Kameraden der Zeche „Nabe
 Stüter“ 8.50
 Fr. Sonnenschein, Durchholz 7.10
 Summa Mark 862.03
 Den Gebern im Namen der Ka-
 meraden den besten Dank.
 Hammerthal, im Februar 1891.
 Geinr. Pampus.

Verband deutscher Bergleute.

Als weitere Vertrauenspersonen
 sind bevollmächtigt:

Wihl. Otto, Teuchern, Provinz
 Sachsen.
 Albert Voigt, Karsburg, Provinz
 Sachsen.
 Franz Rebe Balzig Provinz
 Sachsen.
 Wihl. Richter, Acherleben,
 Provinz Sachsen.
 Herm. Zimmermann, Niederplanitz,
 Königreich Sachsen.
 Robert Rödel, Scheweditz, König-
 reich Sachsen.
 Fr. Scheffel, Friedrichsgrün,
 Königreich Sachsen.
 Ant. Struz, Scheweditz,
 Königreich Sachsen.
Nie. Warten, Bildstock, Saar-
 Revier.
 Wihl. Reichelt, Badehaus, Schloß-
 bezirk Altwasser, Niederschlesien.
 Aug. Ruffer, Hartau Hohenzollern-
 hof, Niederschlesien.

Alle Beschwerden betreffs des
 Verbandsorgans, wenn zu wenig,
 zerissen, schlechter Druck u. s. w. sind
 direkt an das Verbands-Bureau zu
 richten, damit endgültige Abhilfe ge-
 schafft wird.

Der Central-Vorstand.

Kriemhilde.

Wir empfehlen unseren Kameraden
 Wesmann als Führer.nehmer.
Mehrere Verbandsmitglieder.

Sonntag 1.

Wir machen die Mitglieder darauf
 aufmerksam, im Interesse d. Solidarität
 ihren Bedarf an Wollwaaren beim
 Verbandsmitgliede Friedr. Müller zu
 entnehmen. Für gute Waare wird
 Sorge getragen. **Heinrich Wilms.**

Allen Bevollmächtigten und Ka-
 meraden zur Kenntniß daß überdies
 in unserem Organ Annoncen, welche
 Geschäftsleute empfehlen, weil dieselben
 ein Fest besucht haben, oder sonst
 irgendwo durch eine Handlung ein
 Wohlwollen für die Bergleute bewiesen.
 nur dann angenommen werden, wenn
 der Betrag sofort beigefügt ist. Solche
 Annoncen sind, preis an meine Adresse
 und nicht an's Verbandsbureau zu
 richten, da mir die Entlohnung der
 Annoncen obliegt. Ein gleiches trifft
 den Zahlstellen, welche ihre Feste an-
 noncieren wollen. Der Tarif ist in
 der letzten Nr. von 90 bekannt ge-
 macht.

J. Meyer, Cassirer.

Bergleute! Gedet der Gemäß-
 regelten, indem Ihr der Unterstützungs-
 kasse beitrete.

J. Meyer.

Diejenigen Kameraden, die eine
Unterstützung beanspruchen,
 müssen sich von dem Vertrauensmann
 der Unterstützungskasse eine Beschei-
 nigung geben lassen, in welcher der
 Nachweis enthalten ist, daß sie Mit-
 glied des Verbandes und der Unter-
 stützungs-kasse sind. Ferner, ob sie
 gemäßigert sind und wie groß ihre
 Familie ist.

Die Unterstützungskasse
 der Bergleute von Rheinland u. Westf.

Zum Streik auf Trappe.

Die für die streikenden Kameraden
 auf Trappe gespendeten Gelder sind
 zu senden an:

Bergmann **Wihl. Kemper**
 in Sülzede.

Warnung!

Es macht wieder ein Exemplar
 solcher Delegirten (Collectanten) die
 hiesige Gegend unsicher, indem dasselbe
 am 5. und 6. d. M. in Heckenbort
 die Munde wachend, mit einem großen
 Wortschwall zum Eintritt in und fest-
 halten an den Verband auffordernd
 sich einführte und am Schlusse seiner
 Quasilei mit der Meinung heraus-
 rückte, es dürfe aber auch kein Dele-
 girter verlassen werden: man solle
 ihm ein Bißchen unter die Arme greifen.
 Die Verbandsmitglieder wissen jetzt,
 wie sie mit diesem und ähnlichen Ge-
 sellen dran sind.

Der Central-Vorstand.

**Die an mich eingehenden
 Zuschriften** von allerorts bin ich
 gern bereit zu beantworten, wenn den-
 selben eine Freimark beigefügt ist.
 Die Zahl der Zuschriften ist häufig
 eine derartige, daß ich allein zur
 Frankirung meiner Antworten bis zu
 2 Mk. anslegen müßte. Das solches
 mir nicht möglich ist, begreift sich
 von selbst und darum ersuche ich alle
 sich schriftlich an mich wendende, bei
 von mir zu beantwortenden Briefen
 eine Freimark beizulegen, sonst wird
 mir die fortlaufende Ausgabe zu groß.
 Mit kameradschaftlichem Glück-Auf!
Lud. Schröder, Dortmund.

Eikel.

Unsere Zeitung liegt auf bei den
 Wirth Dohle, Schmidt, Vollenbaum
 und Feldmann in Eikel; Schwarze-
 Neubelefeld, Bergmann = Holzfer-
 hausen; Schulte, Tillör und Hartwig
 in Hordel; Grassbit, Artmann, Müller,
 Peters, in Nöhlinghausen; Grünhof
 Eikelerbruch; bei den Geschäftsleuten:
 Schneider Hahne, Kaufmann Rosen-
 baum, Bäcker Schmidt, Kaufmann
 Böh, Bäcker Ruwe, Metzger Lenne-
 baum, Metzger Holstein in Eikel,
 Kaufmann Nibel, Metzger Kreber,
 Kaufmann Clemens in Nöhlinghausen;
 Ladenbesitzer Bewelsiep, Händler Reim-
 müller in Eikelerbruch; Metzger Theine
 in Hordel.

Bergarbeiter Deutschlands!



Vom Beginn des großen Bergarbeiter-Ausstandes im Jahre 1889 bis
 auf den heutigen Tag gehen unsere Bestrebungen dahin, unsere durchaus
 nicht beneidenswerthes Loos zu verbessern. Die einzelnen Forderungen, die
 wir seit dieser Zeit zu wiederholten Malen, und zwar mit Recht gestellt
 haben, sind von unseren Gegnern, der im Dienste des Kapitals stehenden
 Presse und ihrer Hintermänner immer als unberechtigte und übertrieben
 hingestellt worden.

Kameraden! Wir wissen es am besten, wo uns der Schuß drückt;
 wir wissen, daß die Arbeitszeit verkürzt werden kann und muß; wir wissen,
 daß die Arbeitslöhne, trotz der enorm hohen Kohlenpreise, vielfach Hunger-
 löhne genannt werden müssen; die Behauptung unserer Gegner, dieselben
 seien **unbegründet**, ist durch nichts erwiesen und überhaupt eine nicht-
 sagende Lebensart. Ferner wissen wir, daß viele unserer Kameraden wegen
 ihres mannhaften Eintretens für unsere Rechte und für die Organisations-
 bestrebungen aus der Arbeit entlassen worden und so mit ihren Familien
 vielfach der bittersten Noth und dem Glende preisgegeben sind u. s. w.
 Kurz und gut, wir wissen, daß unsere Ansprüche durchaus berechtigte sind,
 welches ein mit den Verhältnissen im Ruhrkohlenrevier betrauter und da-
 bei objektiv urtheilender Mensch nie wird bestreiten können. Erfreulicher
 Weise mehrte sich von Tag zu Tag die Zahl derjenigen Männer, welche
 unumwunden anerkennen, daß unsere Bestrebungen berechtigte sind. Wir
 erinnern hierbei an die Erklärungen der Herren Bürgermeister Battmann
 und Fabrikbesitzer Müllersien geleitetlich der letzten Reichstagswahl. Auf
 diese beiden Männer, wovon der Letztere bekanntlich jetzt Vertreter im Reichs-
 tage für den Wahlkreis Bochum ist, bilden wir Bergleute insgesammt mit
Achtung und Stolz. Diese beiden Männer haben die Verhältnisse im
 Ruhrkohlenrevier Jahrzehnte hindurch studirt und müssen deshalb dieselben
 kennen. Diesen beiden Männern, sowie allen andern, welche unsere Rechte
 event. zu verteidigen bereit sind, gebührt der Dank der gesamten Berg-
 arbeiterklasse.

Kameraden! Ueberzeugt von der Berechtigung unserer Forderungen,
 überzeugt von der Nothlage vieler Bergarbeiter-Familien, sehen wir uns
 veranlaßt, eine Versammlung für die Führer resp. Delegirten aus allen
 Bezirken Deutschlands anzuberufen, um zu berathen und zu beschließen,
 auf welche Weise wir unsere unbefristbaren Rechte am besten geltend
 machen können. Wir hoffen nun in Anbetracht der großen Wichtigkeit,
 daß sämtliche Verlegschaften Sorge dafür tragen, daß sie durch 1-3
 tüchtige, bewährte Kameraden in dieser **Versammlung vertreten sind.**
 Die besagte **Delegirten-Versammlung** findet am

15. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr,
 im **Schügenhose zu Bochum**

statt.
Bergarbeiterführer! Delegirten! Wir müssen es als unsere
 Pflicht betrachten, immer auf dem Posten zu sein, wenn es gilt, unsere
 Rechte bezw. die Rechte der gesamten Bergarbeiterklasse unerschrocken zu
 verteidigen. Man mag uns deshalb von gegnerlicher Seite noch so sehr
 verunglimpfen, noch so sehr bekämpfen, wir werden, wenn auch sonst nichts,
 so doch ganz sicherlich die innere Zufriedenheit und Genugthuung haben,
 daß wir mit Entschlossenheit und Muth für unsere nothleidenden Brüder
 zu jederzeit eingetreten sind. Wir werden uns deshalb hoffentlich nicht
 täuschen, wenn wir mit Bestimmtheit erwarten, daß sämtliche Führer aus
 allen Bezirken an dieser hochwichtigen Versammlung sich beteiligen.

J. A.:

Geinr. Bringewald.
Anton Fischer.
Joh. Margraf.
Joh. Schmann.

NB. Die Zahlstellen-Bevollmächtigten, sowie die Vertrauensmänner
 der Ortsvorstände werden dringend ersucht, Sorge dafür zu tragen, daß
 sämtliche Verlegschaften in der betr. Delegirten-Versammlung durch Delegirte
 vertreten sind.

Alle Anfragen und Mittheilungen sind zu richten an **S. Bringewald, Wattenscheid.**

Zum vorstehenden Aufruf bemerken wir, daß derselbe wegen der un-
 bedingt-nothwendigen Verfolgung und Ausnutzung des Sieges der Bergleute
 im Bochumer Wahlkreise eine große Wichtigkeit und Dringlichkeit
 besitzt.

Wir können nicht und dürfen nicht die Hände in den Schooß legen;
 Stillstand ist Rückschlag!

„Vorwärts“ ist uns're Losung!

Alle im vorstehenden Aufruf aufgeforderten Kameraden haben ebenso-
 wohl die moralische wie agitatorische unabshüttelbare Verpflichtung, an der
 hochwichtigen, folgenschweren Zusammenkunft theilzunehmen, um dafür zu
 sorgen, daß die aus der Berathung am 15. Febr. hervorgehenden Beschlüsse
 auch thatsächlich der klare, ungetrübte Ausdruck des **Gesamtwillens**
 sind

„Unsere Lage ist zu ernst und das Ziel unserer Bestrebungen zu
 edel, als daß nur eine Hand voll Delegirten über die zu ergreifenden
 Maßnahmen endgültig beschließen könnten. Nur dann, wenn die Gesamt-
 heit der Bergarbeiterklasse **eines Willens** ist, kann erspriechliches ge-
 schaffen werden.“

Darum „Auf! Kameraden,“ theiligt Euch Mann für Mann an der
 Berathung. Ueberblickt die Lage; aber nicht allein im heimischen Revier,
 sondern auch die Lage in unsern Nachbarländern. Ueberhaupt die Gesamt-
 lage. Ueberall stehen die Bergarbeiter in geschlossenen, organisirten Reihen;
 überall warten sie der Dinge, die da kommen sollen; und unter diesen ist
 es vornehmlich der internationale Bergarbeiterkongreß am 31. März zu
 Paris, der allen civilisirten Bergleuten der Erde eine einheitliche Parole,
 in der Zeit und in der Tendenz eine Einheitlichkeit giebt.

Deshalb Kameraden, tretet alle zusammen; nehmt Stellung zur
 Lage insgesammt. Sowie in den heimischen Bezirken die Nothwendigkeit
 des Zusammenwirkens erkannt ist, so kann sich nicht mehr der An-
 erkennung des Zusammengehens mit unseren Kameraden der Nachbarländer
 verschlossen werden. Die Laskit ist: Im Großen nichts übereilt; im
 Kleinen nichts versäumt. Den internationalen Beschlüssen nicht vorgegriffen;
 die Agitation und Organisation innerhalb der nationalen Grenzen nicht
 vernachlässigt!

Auf, Auf!

Die Forderungen formulirt und gestellt und dann — blicklich ge-
 sprochen „Gewehr bei Fuß!“ bis zum internationalen Bergarbeiterkongreß
 NB. In der oben angekündigten Versammlung soll zugleich die äußere
 verwickelt gewordene Knappschäftsangelegenheit berathen und womöglich be-
 schlossen werden, welche Stellung dazu genommen und wie die Agitation
 geführt werden soll.

Der Central-Vorstand.

Bergleute! Gedetet der Gemäßigerten, indem Ihr der Unterstützungskasse beitrete.

Geschäfts-Bericht

der Verwaltung des

Verbandes Rheinisch-Westfälischer Bergleute.

Einnahmen:

Namen der Zahlstelle.	Namen des Einsenders.	Für das 4. Quartal eingekandt		Zeit-Belegen der Zahlstelle bis zum 1. Jan. 91 eingekandt		Namen der Zahlstelle.	Namen des Einsenders.	Für das 4. Quartal eingekandt.		Zeit-Belegen der Zahlstelle bis zum 1. Jan. 91 eingekandt.	
Altenessen 1	J. Massenberq			103	15	Bredenscheid	Transport	2562	25	9469	97
Altenessen 2	B. Nedamofu	20	—	40	—	J. Arnsheldt	J. Arnsheldt	150	—	450	—
Altenessen 3	L. Kleinshulte	30	—	70	—	G. Birkenfeld	G. Birkenfeld	50	—	100	—
Altenessen 4	J. Mehlis	30	—	—	—	Hammacher	Hammacher	63	—	153	—
"	do.	20	—	50	—	M. Lesemeister	M. Lesemeister	12	—	56	50
Altenendorf (Rheinl.)	Gottfr. Flögenhöfer			30	—	H. Zinkmeyer	H. Zinkmeyer	80	—	110	—
Altenbochum 1	F. Große	100	—	480	—	F. Heide	F. Heide	50	—	—	—
Altenbochum 2	G. Kornrumpf	26	85	72	55	do.	do.	30	—	80	—
Altenberne	E. Schön			85	—	M. Bräfler	M. Bräfler	40	—	230	—
Aplerbeck	H. Hamer	90	20	—	—	H. Wigenberger	H. Wigenberger	28	65	118	65
"	H. Vohrsträter	120	—	210	20	M. Tölle	M. Tölle	30	—	169	40
Aplerbecker-Markt	D. Hallau	37	—	—	—	F. Widdelhaufe	F. Widdelhaufe	90	—	475	30
"	F. Potthoff	45	—	82	—	F. Quisten	F. Quisten	100	—	—	—
Annen	J. Löwenstein	150	—	—	—	do.	do.	79	70	179	70
"	H. Henze	100	—	250	—	do.	do.	150	—	300	—
Affeln	H. Braffe	70	—	—	—	do.	do.	150	—	420	—
"	do.	54	—	124	—	J. Günther	J. Günther	40	—	70	—
Ahlenberg	E. Thiemann	35	20	121	65	do.	do.	30	—	190	—
Astaden	B. Tobias	47	60	242	60	H. Paul	H. Paul	300	—	560	—
Bränninghausen	P. Janus	60	—	180	—	G. Becker	G. Becker	150	—	340	—
Bulme	E. Wunderlich	90	—	195	80	G. Sporbeck	G. Sporbeck	30	—	55	—
Braubauerfchaft	J. Czerminsky	100	—	901	50	M. Fittchen	M. Fittchen	—	—	300	—
"	do.	100	—	200	—	F. Bierenkämper	F. Bierenkämper	150	—	480	—
Bredten	E. Piepenbrint			125	50	H. Ostermeyer	H. Ostermeyer	150	—	—	—
Barendorf	H. Mütterthies	90	—	350	—	do.	do.	50	—	960	—
Buer	H. Schönholz			207	80	do.	do.	100	—	300	—
Barop	H. Nowe	100	—	—	—	L. Fischer	L. Fischer	55	—	195	—
"	H. Klostermann	100	—	200	—	Heitjohann	Heitjohann	35	—	128	70
Borbeck	J. Schiffgen	70	—	—	—	H. Ballmann	H. Ballmann	100	—	200	—
"	E. Große	70	—	140	—	J. Bohmert	J. Bohmert	60	—	190	—
Bruch 1	M. Stratje	17	45	—	—	J. Schmitz	J. Schmitz	70	—	310	—
"	W. Stute	20	90	—	—	W. Dahm	W. Dahm	20	—	—	—
"	W. Stratje	37	50	75	85	do.	do.	20	—	40	—
Bruch 2	?			40	—	F. Wulff	F. Wulff	50	—	102	—
Baufau	?			30	—	H. Weiß	H. Weiß	100	—	150	—
Bochum 1	H. Behufe	150	—	—	—	J. Krewet	J. Krewet	53	50	—	—
"	do.	150	—	300	—	do.	do.	100	—	120	—
Bochum 2	G. Erff	60	—	202	65	do.	do.	103	60	352	10
Brakel	E. Frank			550	—	Gelsenkirchen 1	M. Limberg	100	—	446	95
Berge-Borbeck	J. Birt	25	—	55	25	"	M. Müller	30	—	70	—
Berghofen	M. Geldmacher	12	—	223	17	"	do.	40	—	475	—
Bonnern	Fr. Sondermann	100	—	—	—	Grumme	H. Fürtötter	30	—	30	—
"	do.	100	—	200	—	Grumme Böde	H. Meßner	200	—	400	—
Bickern	J. Wenzel	10	—	—	—	Günzigfeld	H. Rahn	150	—	1270	—
"	do.	15	—	—	—	"	do.	200	—	160	—
"	do.	27	30	52	30	Hammerthal	H. Sticht	100	—	160	—
Bredenev	H. Gtunz	51	25	171	25	Hamborn	?	—	—	113	90
"	do.	30	—	81	25	Holtshausen b. Mülh.	G. aus der Wische	—	—	63	—
	Zatus			2562	25		Zatus	6407	70	21735	57

Namen der Zahlstelle.	Namen des Einsenders.	Für das 4. Quartal eingesandt.	Zeit Beitragen der Zahlstelle bis zum 1. Jan. 91 eingelangt.	Namen der Zahlstelle.	Namen des Einsenders.	Für das 4. Quartal eingesandt.	Zeit Beitragen der Zahlstelle bis zum 1. Jan. 91 eingelangt.
Heven	Transport	6407	70	Duerenburg	Transport	11886	14
Hiltrop	E. Rohle	50	—	"	M. Heinz	80	80
Hoflerhausen	J. Müller	22	80	"	do.	73	—
"	H. Martentämper	30	—	Nüdinghausen	H. Scherhoff	—	153
"	do.	10	—	"	H. von Dagen	—	70
"	do.	10	—	Nekkinghausen	J. Junke	—	25
"	do.	50	22	Rotthausen	B. Spürfel	100	—
"	van Deit	34	—	"	do.	100	—
Herne	H. Müller	—	134	"	do.	70	—
Hattingen	H. Siepmann	100	—	Nüttenscheidt	W. Albe	—	270
"	do.	95	—	"	do.	—	35
"	do.	—	195	Niemke	M. Müller	—	88
Dorf	H. Bollmer	—	3	Nekkinghausen	H. Feggefer	—	30
Dordel	H. Bogräwe	200	—	Sölbe	E. Wiets	—	75
Doffede	H. Bodt	100	—	Sölberholz	M. Michaelis	—	32
Dombroch 1	M. Heffe	40	—	Stiepel 1	L. Hellmich	—	68
Dombroch 2	G. Stötting	120	—	Stiepel 2	Joh. Hammer Schlag	20	—
Darpen	H. Küpers	100	—	"	do.	50	—
Hiddinghausen	H. Fleck	36	—	Steinfuhl 1	J. Stratmann	—	70
Heffen	H. Versteine	55	—	Steinfuhl 2	H. Spickhofer	—	25
Herbede	W. Rogelhaide	50	—	Stoppenberg	J. Busch	—	40
Höntrop 1	E. Duerbid	50	—	Steele	J. Schröder	25	—
"	do.	100	—	Stoockum	do.	60	—
"	M. Schade	4	—	"	H. Brenjel	100	—
"	E. Duerdik	100	—	"	do.	200	—
Höntrop 2	H. Romberg	—	254	Stertrade	G. Koch	—	300
Hesier	H. Pieper	31	82	Siffede	M. Völterkamp	50	10
"	do.	40	—	Schalte	J. Werth	—	70
Horfstermart	J. Jmmel	36	—	Schären	do.	40	—
"	do.	30	—	"	H. von Telegen	50	—
Haarzoj	H. Boj	50	—	"	do.	80	—
"	H. Spielfamp	60	—	Schänge	do.	50	—
"	do.	—	110	Schnee	J. Stuckmann	—	130
Huckarde	H. Küper	—	30	Schötteffe	do.	75	—
Hanne	M. Thiesbürger	—	100	Schönebed	M. Hoffmann	—	125
Höchten 1	M. Bomholt	—	350	Schonnebed	H. Hoffmann	—	147
Höchten 2	W. Volfpe	—	130	Schuburg	H. Schünemann	—	55
Huttrop	H. Gahmann	—	142	Anna	H. Duder	—	200
"	F. Wilms	20	—	"	do.	30	—
Holzwickede	W. Becker	40	—	Ueberruhr	do.	40	—
Hengfen	H. Hauße	40	—	Uedenborf	H. Rodmann	—	70
Hley	M. Wolter	75	—	Werben	H. Ruhmann	—	24
Kaltehardt	G. Behl	60	—	"	H. Strötgen	—	35
"	H. Ronchenberg	80	—	Wiemelhansen	do.	52	20
"	do.	45	90	"	H. Tillmann	—	152
"	do.	50	—	Witten	E. Gottwald	—	100
Kruckel	J. Baitmann	—	175	Winz	C. Reijing	—	150
Kray	H. Bojch	—	90	Wefenfeld	E. Schold	130	—
Kirchhörde 1	H. Broje	100	—	"	H. Schürmann	80	—
"	do.	100	—	Weitmar 1	J. Gathmann	83	—
Kirchhörde 2	Vornbaum	—	200	"	do.	100	—
Lichtendorf	J. Korte	—	80	Weitmar 2	J. Behrens.	130	—
Langendreer	H. Kijhoff	400	—	Wambel	J. Graf.	150	—
"	W. Ziedt	200	—	Wefherbede	M. Wiff.	25	80
Lütgenortmund	W. Freese	—	560	Wellinghofen	do.	—	65
Laer	M. Mann	200	—	Wengern	H. Dthoff.	—	40
Linden	H. Kämpchen	110	—	Werne	G. K. Stotze	—	135
"	do.	124	—	"	J. Sippel	—	90
"	do.	120	—	Esborn	do.	100	—
"	do.	100	—	Bilmerich	M. Fijger.	100	—
Lückenberg	Robert Reijner	60	—	Battenscheid 1	H. Palchedag	—	65
Lindenhorf	do.	50	—	Battenscheid 2	H. Werdelmann	—	80
"	H. Keienburg	—	110	"	H. Grabourg.	—	400
Mätheim 2	H. Apweirath	—	45	Mafnerhaide	do.	150	—
Marten	H. Wianholt	200	—	Berghofermarf	—	150	—
Merklinde	H. Schmitthaus	—	770	Dellwig-Polte	L. Limper.	—	300
Mütheim 1	H. Müller	—	90	"	H. Mave.	—	30
Niederbrockhüvel	G. Cidermann	100	—	Mengebe	G. Schönweiff.	70	—
Niederwenigern	H. Dästerhaus	63	80	Marten 2	do.	75	—
Niederbönsfeld	H. Wisgermann	29	65	Westrich	L. Lüdemejer.	29	75
Neu-Engelband	H. Klobes	30	—	Somborg	J. Kleppe.	18	55
Nöholt	H. Sievering	40	—	Soltshausen-Caifrop	Hellweg	40	85
"	do.	45	—	"	J. Meft	35	—
Oberfroschbüvel	H. Kellersberg	125	—	"	E. Gräwer.	—	70
"	do.	65	—	"	do.	—	120
Oberholtshausen	G. Daffmann	50	—	"	do.	—	—
Oespel	H. Kamp	30	—	"	do.	—	—
	Zatus	11886	14		Zatus	16991	79
		40437	08			56912	43

	Transport	16991	79
Pro IV. Quartal Privat-Abonnenten insgesamt		155	28
" " " Annoncen insgesamt		289	57
	Bestand aus dem III. Quartal	7770	99
	Zusammen	25157	63

Ausgaben:

Verbrauchs- und Gebrauchs-Gegenstände	39	50
Correspondenz	122	60
Abonnements-Annoncen, Verbands-Agitation	711	64
Gehälter	1847	25
Rechtsschutz	278	36
Für Druck der Zeitung an Frau J. Jenz	6250	90
" " " " " Seiberlich für noch bestehende Schulden	2000	—
Allgemeine Ausgaben, Miete, Heizung, Licht, Strafporto etc.	214	98
	Zusammen	11465 23

Gesamt-Einnahme	25,157	Mark 63 Pfg.
Gesamt-Ausgabe	11,465	" 23 "
Bestand	13,692	Mark 40 Pfg.

Revidirt am 17. Januar 1891 und für richtig befunden.

Der Kontroll-Ausschuß:

H. Hünninghaus, Vorsitzender.
H. Bringewald, Beisitzer.
J. Rüppertweg, "
H. Lohmann, "
D. Bunte, "

Das IV. Quartal umfaßt die letzten 3 Monate von 1890. In diesem Geschäftsbericht ist eine Rubrik mehr, wie bei den übrigen Berichten, eingeführt und zwar aus dem Grunde, um den Zahlstellen eine leichte Uebersicht über das an die Centralkasse abgeführte Geld seit dem Bestehen des Verbandes zu gewähren. Andererseits tritt die Verwaltung der einzelnen Zahlstellen deutlicher hervor. Im Großen und Ganzen ist eine bedeutende Mehreinnahme gegen das III. Quartal zu verzeichnen, welches den besten Beweis für die stetige Zunahme an Mitgliedern liefert. Wenn im Laufe des letzten Sommers verschiedene Zahlstellen in Folge der drückenden Verhältnisse eingegangen, so sind dieselben zum Theil im letzten Quartal wieder neu belebt und andere hinzu gekommen.

Dies erfreuliche Zeichen muß uns ein erneuter Sporn sein zur rastlosen Thätigkeit, bis daß alle Kameraden unserer Organisation angehören, deren Werth man mit Duzenden von Beweisen belegen könnte. Es braucht hier nur auf die Fälle von Blankenburg und Eintracht-Dieskau hingewiesen zu werden, wo in Folge der Organisation sich fast alle Kameraden solidarisch mit den Bevollmächtigten resp. Delegirten erklärten und deren Einstellung verlangten, welche dann auch nach einem kleinen Ausstand erreicht wurde. Gerade die Fälle beweisen, wie sehr die Organisation Noth thut, da staatliche Vermittelung von Seiten der Direktionen (auf Blankenburg) nicht anerkannt und nach dem Geständniß des Regierungspräsidenten diese auch nicht in der Lage sei, für die Einstellung der Gemahregelten etwas thun zu können. Indem wir dies im Auge halten und beherzigen, ist es Pflicht eines jeden Bergarbeiters, sich der Organisation anzuschließen, um so eine imponirende Macht zu bilden, welche die Uebergriffe des Kapitals in ihre Schranken zurückweist. Mögen alle Kameraden bald zu dieser Einheit gelangen, dann wird die Zeit nicht fern sein, wo ihnen ein gerechter, zu einem menschenwürdigen Leben notwendiger Lohn zu Theil wird.

Mit herzlichem „Glück-Auf“

Joh. Meyer.